

## **Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin e. V.**

### **Tätigkeitsbericht des Präsidiums an die Geschäftssitzung am 12.04.2018 Teilbericht: Wissenschaftliche und wissenschaftsorganisatorische Arbeit der Sozietät**

#### **1. Einführung**

Zweck der Leibniz-Sozietät ist „ausschließlich und unmittelbar die selbstlose Pflege und Förderung der Wissenschaften in der Tradition von Gottfried Wilhelm Leibniz im Interesse der Allgemeinheit“ (§2 (1) der Satzung). Diesem Zweck hat sie auch im 24. Jahr seit ihrer Gründung entsprochen. Belege dafür sind vor allem:

- Die regelmäßig durchgeführten Sitzungen in den Klassen und im Plenum sowie die Workshops in thematisch spezifizierten Arbeitskreisen;
- die 10. Jahrestagung der Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zum Thema „Migration und Interkulturalität“;
- der Abschluss eines Kooperationsvertrages mit dem Leibniz-Gymnasium in Berlin-Kreuzberg und die erfolgreiche Fortsetzung der Kooperation mit der Makedonischen Akademie der Wissenschaften und Künste, der Rosa-Luxemburg-Stiftung und der Management GmbH Campus Berlin-Buch;
- die gemeinsam mit dem Alfred-Wegener-Institut – Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung und dem Deutschen Arktisbüro durchgeführte Tagung „Die Arktis in der globalisierten Welt“;
- das gemeinsam mit dem Verein Brandenburgischer Ingenieure und Wirtschaftler durchgeführte Kolloquium zum Thema „Energiewende 2.0: Die ambivalente `Wärme` im Fokus der Wissenschaft und Wirtschaft, der Technik und Technologie“;
- das Kolloquium anlässlich des 80. Geburtstages von Peter Oehme zum Thema „Historisches und Aktuelles zur Arzneimittelforschung“;
- das Kolloquium anlässlich des 70. Geburtstages von Wolfgang Coy zum Thema „Technik und Literatur“;
- die Tagung „Molekulare Netzwerke in Biologie und Medizin“;
- das gemeinsam mit der Universität Potsdam durchgeführte Kolloquium „Technische Bildung und berufliche Orientierung im Wandel – Rückblicke, Einblicke, Ausblicke“ anlässlich des Wechsels von Bernd Meier in den Ruhestand;
- das Kolloquium „Menschliche Informationsverarbeitung – interdisziplinäre Analyse und Anwendung“ zu Ehren von Friedhart Klix (1927-2004);
- die Herausgabe von vier Bänden der „Abhandlungen der Leibniz-Sozietät“, von vier Heften der „Sitzungsberichte der Leibniz-Sozietät“, von zwei Ausgaben des Informationsblattes „Leibniz Intern“, von sechs Nummern der Online-Zeitschrift „Leibniz Online“ sowie das ständige Aktuell-Halten der Internetseite der Leibniz-Sozietät (die täglich im Durchschnitt 200 Mal aufgerufen wird).

## 2. Sitzungen im Jahr 2017

### 2.1 Plenarsitzungen

Die erste Plenarveranstaltung 2017 wurde zum Thema „Wer nur Informatik versteht...“ durchgeführt. Referent war Werner Zorn, Informatiker und Ehrenmitglied der Sozietät. Er erklärte zunächst, dass er den Georg Christoph Lichtenberg (1742 – 1799) zugeschriebenen Aphorismus „Wer nichts als Chemie versteht, versteht auch die nicht recht.“ Im Sinne einer Analogie für den Titel seines Vortrages gewählt habe, um zu verdeutlichen, dass Voraussetzung für das korrekte Funktionieren von Informatik-Produkten die gründliche Kenntnis der jeweiligen Anwendungsumgebung ist. Sodann diskutierte er das komplexe Problem der Distanz zwischen der naturwissenschaftlichen Ebene im Industriebereich mit der informellen Sicht der Informatik und der materiell-energetischen Sicht im Maschinenbau, in der Elektrotechnik oder anderen klassischen Ingenieurdisziplinen, die gedanklich überbrückt werden müsse. Er ging dabei auch auf die Unterschiede zwischen „künstlicher“ und „natürlicher“ Intelligenz ein und erörterte in diesem Kontext die Begriffspaare *Erkennen vs. Verstehen* und *Korrektheit vs. Wahrheit*.

Im Februar referierte Dr. Birgit Dahlke, Leiterin der „Privatbibliothek Christa und Gerhard Wolf“ an der Humboldt Universität zu Berlin, zum Thema „Der Blick auf ostdeutsche Literatur im geteilten und vereinten Deutschland – Kanonkämpfe und Deutungskonkurrenzen“. Ausgehend von den häufig in der Literaturwissenschaft vorgenommenen Wertungen der in der DDR entstandenen Literatur in affirmative vs. Kritische oder offizielle vs. inoffizielle Texte erörterte sie den Erkenntnisgewinn, den die Öffnung verschiedenster Archive nach dem Mauerfall ermöglichte. Sie hob an Hand von Beispielen hervor, dass nach einer Flut an quellengestützten Studien über die Behinderung von Autoren durch Zensur, Staatssicherheit und Parteiapparat in der politisch geschlossenen Gesellschaft nunmehr Tagebücher und autobiographische Romane, vor allem aber auch Brief-Editionen erschienen sind, die einen neuartigen Einblick in die konkreten Alltagsbedingungen in der DDR geben.

Andrea Komlosy (MSL) referierte in der Plenarveranstaltung im März „Zum Begriff der Arbeit und der Arbeitsverhältnisse: globale und eurozentrische Perspektiven im modernen Arbeitsdiskurs“. Der Vortrag basierte auf dem von ihr 2014 herausgegebenen Buch „Arbeit. 13. – 21. Jahrhundert. Eine globalhistorische Perspektive.“ Sie setzte sich insbesondere mit dem Arbeitsbegriff auseinander, der nicht auf produktive Erwerbsarbeit reduziert werden könne, sondern es habe vom Mittelalter bis zu Gegenwart verschiedene Formen von freien und unfreien, bezahlten und unbezahlten, gesicherten und ungesicherten Arbeitsverhältnissen gegeben, die eine Erweiterung des Arbeitsbegriffs erforderten. Diese Erörterungen verknüpfte sie mit historischen Belegen über die ungleichen Entwicklungen in kleinräumigem, europäischem und weltregionalem Maßstab.

Im April 2017 fand eine gemeinsame Sitzung beider Klassen zum Thema „Molekulare Netzwerke in Biologie und Medizin“ statt. Für diese Veranstaltung gelang es, hervorragende Vertreter der Systemmedizin aus führenden medizinischen und pharmazeutischen Institutionen Deutschlands und Österreichs zu gewinnen. In der Einführung charakterisierte

der Sekretar der Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften, Lutz-Günther Fleischer, Netzwerke im Allgemeinen als typische reale sowie seins/sachbeschreibende und wissensorganisierende dynamische Strukturen hoch komplexer, insbesondere Leben tragender Systeme. Molekulare Netzwerke determinierten in Organisationsebenen von Genen, Proteinen und Metaboliten sowie bei mikroskopischen/molekularen Betrachtungsweisen die funktionell-strukturellen Konstellationen und die Wirkungsvielfalt (s. Leibniz Online Nr. 28).

Hermann-Georg Holzhütter (MLS), Leiter der Forschungsgruppe Systembiochemie im Institut für Biochemie der Charité, stellte die Systembiologie als ein neues Forschungsgebiet vor, welches sich im Ergebnis der Entschlüsselung des Humangenoms etabliert hat. Ziel der Systembiologie sei die Aufklärung molekularer Netzwerke, die auf Zell-, Gewebe- und Organebene in ihrer gegenseitigen Verflechtung die phänotypische Ausprägung genetisch angelegter Merkmale und Eigenschaften eines Individuums kontrollieren. An verschiedenen medizinisch-relevanten Netzwerken und biologischen Prozessen zeigte er, wie die Computersimulation von biochemischen, pathobiochemischen und molekularen Reaktionsnetzwerken die Entwicklung von mathematischen Modellen und damit ein tieferes Verständnis wesentlicher Eigenschaften erlaubt.

Prof. Dr. Ulrich Stelzl vom Institut für Pharmazeutische Wissenschaften an der Universität Graz betonte, dass molekulare Netzwerke das Zusammenwirken der Moleküle innerhalb einer Zelle umfassend beschreiben können. Dabei zeigten Zellen untereinander und zu unterschiedlichen Zeitpunkten oder bei krankhaften Veränderungen tausende physiologisch relevante molekulare Unterschiede. Diese könnten genetische Variationen, Veränderungen der Proteinmengen oder Veränderungen der Proteine durch Modifizierungen sein. Netzwerke sind somit eine Basis, um besser ursächliche von nebensächlichen Veränderungen unterscheiden zu können.

Prof. Dr. Marius Ueffing vom Forschungsinstitut für Augenheilkunde am Universitätsklinikum Tübingen behandelte Proteinnetzwerke bei Erkrankungen der Netzhaut des Auges. Verfahren der Massenspektrometrie ermöglichten die Identifizierung und Quantifizierung einer Vielzahl von Proteinen in einem Gewebe, einer Körperflüssigkeit oder einem Organismus bis hin zur Spurenanalyse. Er zeigte, dass in Verbindung mit bioinformatischen Analysen es zunehmend besser gelingt, molekulare Zusammenhänge von Lebensfunktionen und deren krankheitsbedingte Störungen aufzuklären.

Dr. Annette Deichmann, wissenschaftliche Koordinatorin in der Abteilung Translationale Onkologie des Deutschen Krebsforschungszentrums (DKFZ) und des Nationalen Centrums für Tumorerkrankungen (NCT) Heidelberg sowie Gesellschafterin und Geschäftsführerin der 2014 gegründeten Start-up Firma GeneWerk GmbH, sprach über die Möglichkeiten einer sicheren Gen-Therapie. Das Grundprinzip dieser Therapieform sei es, defekte Gene durch das Einbringen gesunder Gene zu ersetzen, um Schäden im menschlichen Erbgut zu kompensieren. Virale Vektoren hätten sich hierbei als verlässliche genetische Transportvehikel etabliert (s. Leibniz Online Nr. 28).

Johann Gross (MLS) zeigte am Beispiel von Erkrankungen infolge Sauerstoffmangel, dass die Nutzung von biostatistischen Datenbanken wie STRING, BIOGRID, Gen-Ontologie (GO) und GenMANIA wichtige Hilfsmittel darstellen, um Erkrankungen besser zu verstehen und neue Forschungsprojekte zu erarbeiten. Es wurden Anpassungsmechanismen und Folgen von

Sauerstoffmangel bei zwei Erkrankungen behandelt, der Höhenkrankheit und des Aufmerksamkeits Defizit Hyperaktivität Syndrom`s (ADHS) (s. Leibniz Online Nr.28).

Als reguläre Plenarsitzung fand im Mai ein Plenum zum Thema „Konzept einer Postwachstumsgesellschaft“ statt. Es referierte der Soziologe Dr. Frank Adler (Berlin). Grundlage seiner Ausführungen waren die von ihm und Ulrich Schachtschneider herausgegebenen Publikationen „Green New Deal, Suffizienz oder Ökosozialismus? Konzepte für gesellschaftliche Wege aus der Ökokrise“ (oekom Verlag München 2010) und „Postwachstumspolitiken. Wege zur wachstumsunabhängigen Gesellschaft“ (oekom Verlag München 2017). Er begründete zunächst, dass infolge der sozio-ökonomischen Strukturen, der Lebensweisen und der Weltansichten unserer modernen kapitalistischen Gesellschaften die ökologischen Lebensgrundlagen der Menschheit in Gefahr sind. Es bedürfe einer Trendwende hin zum nachhaltigen Umgang mit den natürlichen Ressourcen, d. h., einer Abkehr vom Konzept eines permanenten ökonomischen Wachstums. Er plädierte für grundlegende Reformen des Produzierens und Arbeitens, aber auch des Konsumierens und Miteinanderumgehens. Politische Ansätze für eine derartige sozial-ökologische Transformation in Richtung einer Postwachstumsgesellschaft wurden zur Diskussion gestellt.

An dem Kolloquium zum Thema „Energiewende 2.0: Die ambivalente ‚Wärme‘ im Fokus der Wissenschaft und Wirtschaft, der Technik und Technologie“, das ganztägig ebenfalls im Mai stattfand, beteiligten sich über 40 Wissenschaftler und Praxisvertreter aus verschiedenen Bundesländern, wissenschaftlichen Institutionen und GmbH. Bei diesem Kolloquium der Sozietät fungierte der Verein Brandenburgischer Ingenieure und Wirtschaftler e.V. als Kooperationspartner.

Die Leibniz-Sozietät begleitet seit der Verlautbarung der „Energiewende“ mit einer Folge von Veranstaltungen kontinuierlich diesen gesellschaftlichen Transformationsprozess. Das wird auf der Website der Sozietät mit zahlreichen Beiträgen ausführlich dokumentiert. Das Kolloquium behandelte wiederum einen zentralen Gegenstand aktueller wissenschaftlicher sowie anhaltender politischer Debatten. Das hochkomplexe Themenfeld „Energiewende 2.0“ verdeutlicht prototypisch das Grundanliegen der Sozietät, gesellschaftlich und wissenschaftlich bedeutsame Aufgaben und Herausforderungen interdisziplinär und transdisziplinär zu erörtern, um auf aktuell Erforderliches, Zukünftiges – Mögliches, Notwendiges, Erstrebenswertes und zu Verhinderndes – zu verweisen.

Mit dem Themenfeld wurde gleichfalls dem Grundanliegen des Vereins Brandenburgischer Ingenieure und Wirtschaftler e.V., der Förderung des wissenschaftlich -technischen Fortschritts und dem Schutz der Umwelt sowie dem wissenschaftlichen Meinungs-austausch entsprochen. Mit dem Gebrauch des Begriffs „Energiewende 2.0“ wurde nicht einfach die ursprüngliche Präsentationpraxis neuer Software-Versionen kolportiert. Vielmehr sollte kritisch reflektierend, aktuell interpretierend und zukunftsorientiert programmatisch auf Bestrebungen, Ziele, Prinzipien, Flexibilisierungskonzepte und -strategien für derartige andauernde fundamentale, sich selbstorganisierende Entwicklungsprozesse und fortgesetzte innovative Zukunftsprojekte der Gesellschaft orientiert werden. Ganz in diesem Sinne stellten potente Praxisvertreter eine Reihe fortschrittsfördernder technisch-technologischer Lösungen und energietechnische Prototypen vor, vermittelten wegweisende Erfahrungen bei deren

Entwicklung und Einführung und benannten gut begründet wesentliche Hemmnisse für ihre noch effektivere Beteiligung an dem nachhaltigen gesellschaftlichen Transformationsprozess. Geleitet von der Leibniz'schen Maxime „theoria cum praxi et commune bonum“ bestand das integrierte transdisziplinäre wissenschaftliche und thermoökonomische Anliegen darin, auf dem fortgeschrittenen theoretischen Niveau, im Kontext mit der begrifflich vagen „Wärme“ in der Vielfalt ihrer Erscheinungen und Prozesse sowie den anwendungs determiniert breit gefächerten Temperaturanforderungen, das theoretische und praxisrelevante Verständnis für die fundamentalen Kategorien Energie, Entropie und Temperatur in ihren wesenseigenen Wechselbeziehungen zu vertiefen. Hauptinhalt der 10 Vorträge, an deren Erarbeitung 21 Fachleute beteiligt waren, sowie der sich anschließenden regen inter- und transdisziplinären Diskussionen waren damit der Entwicklungsstand, die Erfahrungen, Notwendigkeiten, Entwicklungsprobleme und wissenschaftlich-technische Perspektiven der effektiven Wärmenutzung sowie der effizienten Wärmewirtschaft als integriertes, wechselwirkendes Element der Energetik unter den komplexen Bedingungen der evolutionären Energiewende 2.0 in Deutschland. Die Vorträge sind in Leibniz Online Nr. 29 publiziert (s. Pkt. 4.3).

In der Plenarsitzung im Juni referierte das Ehrenmitglied der Sozietät, Forschungskosmonaut Sigmund Jähn, über „Deutsche Beiträge zur Raketenentwicklung und Raumfahrt“. Er betonte zunächst, dass in der Vergangenheit von deutschen Forschern bemerkenswerte Beiträge zur Raketenentwicklung und Raumfahrt geleistet wurden. Als Beispiele führte er das von Herrmann Ganswind 1880 begründete Rückstoßprinzip an, das als Grundkonzept aller Weltraumfahrzeuge gilt oder die von Herrmann Oberth 1917 entworfene, mit Ethanol und Sauerstoff angetriebene Rakete, die bezüglich Bau und Antrieb einen qualitativen Entwicklungsfortschritt darstellte. Im Mittelpunkt seiner Ausführungen standen allerdings bildliche Darstellungen der neueren historischen Entwicklung, die aus privaten Sammlungen stammten bzw. ihm persönlich übereignet wurden. Die Interpretationen des Bildmaterials reichten von den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts über den ambivalenten Zeitabschnitt von 1930 bis 1945, die Nachkriegszeit mit den beiden deutschen Staaten bis in die jüngste Vergangenheit seit der Wiedervereinigung 1990. Besonderen Raum nahmen seine persönlichen Erlebnisse und Empfindungen ein, die er als Forschungskosmonaut im Rahmen des Interkosmos-Programms vor, während und nach 1990 als Berater im russischen Kosmonauten-Ausbildungszentrum bei Moskau für das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) und der Europäischen Weltraum-Agentur (ESA) hatte.

Hennes Obermeyer (MLS) referierte im September über „Die Genese sedimentären Edelopals“. Er erläuterte zunächst die weit verbreitete Vorstellung, dass Opal in stagnierenden Grundwässern ausfallen würde, die infolge Verdampfung an Silikat übersättigt sind. Das widerspreche aber nicht nur fundamentalen chemischen und mineralogischen Gesetzen, sondern auch Opalfunden in rezenten Böden sowie erfolgreichen Versuchen, Edelopal im Labor zu züchten. Nach der detaillierten Vorstellung eines von ihm entwickelten Genesemodells berichtete er über Opal-Funde im *Großen Artesischen Becken* Australiens, in dem die im Modell angenommenen Bedingungen existieren und die dortigen Opal-Lagestätten somit als Belege für den angenommenen Entstehungsprozess angesehen werden können. Das Genesemodell impliziere nicht nur kurze Bildungszeiträume, es zeige auch, dass

die Opalisierung geeigneter Sedimente zu unterschiedlichen Zeiten erfolgt und rezent nicht abgeschlossen sein muss.

Im Oktober fanden im Schloss Biesdorf zwei Plenarveranstaltungen der Sozietät in Kooperation mit der *Stiftung Ost-West-Begegnungsstätte Schloss Biesdorf e. V.* statt.

Am Vormittag ging es um Wirken und Wirkung Martin Luthers. Zu Beginn begrüßte Dr. Heinrich Niemann im Namen der Stiftung die Teilnehmer. Er verwies auf die Geschichte des Schlosses, die eng mit der Unternehmerfamilie Siemens und in den zurückliegenden Jahren mit bürgerschaftlichem Engagement verbunden ist. Nur so konnte der Wiederaufbau des im Krieg zerstörten Obergeschosses bewältigt und ein architektonisches Kleinod wiederhergestellt werden.

Anschließend referierte Adolf Laube (MLS) über „Martin Luther. Historische Leistung, Wirkung und Wertung – 500 Jahre nach Beginn der Reformation“. Über mehrere Jahrzehnte hat Adolf Laube diesbezügliche Forschungen durchgeführt und deren Ergebnisse publiziert. Die von ihm verantworteten mehrbändigen Editionen von Flugschriften der Reformationszeit und der Bauernkriegszeit waren die Quellen des Vortrags. Er bettete Luthers Werk und Wirken in den Kontext der besonderen historischen Rahmenbedingungen ein, ohne die die Wirkungsmacht seiner Schriften und seiner Person nicht verständlich sind. Überzeugend begründete Adolf Laube, dass Luthers Verhalten in der Reformationsbewegung, sein Verhältnis zu anderen Reformatoren sowie seine Parteinahme gegen die Bauern in Grundannahmen seiner Theologie wurzeln. In der folgenden Diskussion wurde u. a. nach der Bedeutung der Bibelübersetzung aus heutiger Sicht, nach der Rolle der Flugschriften in der Reformationszeit, nach den ökonomischen Auffassungen Luthers, nach seiner Stellung zum Judentum sowie nach dem Einfluss der Alphabetisierung auf die Rezeption der Luther'schen Thesen gefragt. Adolf Laube erläuterte sachkundig anhand zahlreicher Beispiele außerordentlich differenziert die Zusammenhänge und mögliche Schlussfolgerung.

Das Nachmittagskolloquium – aus Anlass des 80. Geburtstages von Peter Oehme (MLS) – stand unter dem Thema „Historisches und Aktuelles zur Arzneimittelforschung“. Gerhard Banse eröffnete als Präsident der Sozietät das Kolloquium und würdigte eingehend die wissenschaftlichen Leistungen des Jubilars. Er hob das Peter Oehme stets leitende und verpflichtende Credo hervor, die pharmakologische Grundlagenforschung mit der Klinikorientierung und der Arzneimittelforschung organisch und bleibend zu verbinden. Diese Triade konturierte auch alle nachfolgenden Vorträge. Das Eingangsreferat von Erhard Göres und Werner Scheler (MLS) über „Erfahrungen aus dem Akademie-Industrie-Komplex Arzneimittelforschung (AIK)“ informierte über die Pionierarbeit des 1976 gegründeten ersten Akademie-Industrie-Komplexes der DDR. Neben der historischen Betrachtung wurden mehrfach Analogien zu heutigen Problemen im Translationsprozess erörtert.

Der nachfolgende Vortrag des Moskauer Biochemikers Prof. Dr. Oleg Gomazkov aus dem Institut für Biomedizinische Chemie der Russischen Akademie der Wissenschaften reflektierte den Weg gemeinsamer Forschungen „Von der Substanz P zu den Reguliden der adulten Neurogenese im Gehirn“. Ein Gebiet, das bis heute u.a. für die Demenzproblematik, andere kognitive Beeinträchtigungen sowie verschiedene Mechanismen und ambivalente Wirkungen von Peptidregulatoren herausfordernd und wertvoll bleibt.

Der Grundsatzvortrag von Prof. Dr. Wolf-Dieter Ludwig, seit 2007 Vorsitzender der Arzneimittelkommission der Deutschen Ärzteschaft, bildete einen Höhepunkt des Kolloquiums. In seinem Vortrag zum Thema „Entwicklung von Arzneimitteln: Wie definieren wir Innovationen und erkennen den therapeutischen Fortschritt?“ wurde ein Schlüsselproblem der gegenwärtigen Entwicklung tiefgründig kritisch dargestellt und dabei signifikante Defizite und einige Lösungsansätzen aufgezeigt. Wolf-Dieter Ludwig begründete überzeugend sein Bekenntnis, dass die Einschätzung eines neuen Arzneimittels nur auf der Grundlage guter Evidenz aus wissenschaftlich fundierten klinischen Studien geschehen kann. Nicht zuletzt wegen der zunehmenden Anzahl „verkürzter“ Zulassungsverfahren, seien nach der Zulassung verstärkt unabhängige Studien unverzichtbar, um den therapeutischen Wert eines Arzneimittels bestimmen zu können. Besonders deutlich wurde, dass dabei vielfältige Interessenkonflikte wirken, die nicht selten weitere Entwicklungen behindern. Mit dem hierzu von der Sozietät initiierten Diskussionsbeitrag von Dr. Norbert Gerbsch vom Bundesverband der pharmazeutischen Industrie mit dem Thema „Arzneimittel und Innovationen: Vielfältiger als gedacht“ wurde versucht, den hierzu notwendigen Dialog zu unterstützen. Eine Fortführung dieses Diskurses in der Leibniz Sozietät entspräche durchaus ihrem programmatischen Anliegen und den objektiven gesellschaftlichen Erfordernissen.

Im abschließenden Beitrag des Jubilars über „Reminiszenzen aus 2 × 25 Jahren“ vermittelte der Jubilar einen Einblick in seine erfolgreiche pharmakologische Denkweise, in die eigenen Strategien und Bedingungen seines unermüdlichen Wirkens sowie in sein beharrliches gesellschaftliches Engagement. Seine umfangreichen wissenschaftlichen Leistungen auf dem Feld der Neuropharmakologie und der Peptidforschung überdauerten nicht nur die Wende, sondern sind konzeptionell, stofflich, methodisch und hinsichtlich ihres therapeutischen Potentials hoch aktuell.

In der Plenarsitzung im November referierte Prof. Dr. Horst Schützler, Spezialist für die Geschichte Russlands, der Sowjetunion und der deutsch-russischen/sowjetischen Beziehungen, zum Thema „Die russische Revolution 1917 in der Geschichtsschreibung, besonders der russischen der letzten Jahrzehnte“. Er ging von der Frage aus: Was denkt, diskutiert und schreibt man im heutigen Russland über diese Revolution und ihre weltgeschichtlichen Wirkungen? Im Rahmen seiner generellen Betrachtungen zur Geschichtsschreibung wurde deutlich, dass in der gegenwärtigen russischen Geschichtsschreibung eine temporäre Rückbesinnung auf die „Große Russische Revolution“, in der Februar- und Oktoberrevolution sowie der Bürgerkrieg eingebunden sind, im Zeichen politisch gewollter „nationaler Aussöhnung“ zur Konsolidierung der Gesellschaft steht, in der man eine Revolution nicht zulassen darf.

Im Dezember ehrte die Leibniz-Sozietät ihr 2004 verstorbenes Mitglied Friedhart Klix anlässlich seines 90. Geburtstages. Als Präsident eröffnete Gerhard Banse die Veranstaltung mit einer Würdigung des Jubilars. Daran anschließend referierten Herbert Hörz (MLS) zum Thema „Kognitive Psychologie, neue Technologien und Philosophie – Friedhart Klix als Vordenker für eine komplexe Persönlichkeitstheorie –“, Werner Krause (MLS) zum Thema „Gesetz und Experiment in der Psychologie – zum Gedenken an Friedhart Klix“, Bodo Krause (MLS) über „Interdisziplinarität in der experimentellen Psychologie – Erinnerungen

an Friedhart Klix“, Erdmute Sommerfeld (MLS) zum Thema „Die Klix-Operationen und -Prozeduren: anforderungsinvariant und mathematisch exakt“ und Heinz-Jürgen Rothe über „Mensch-Maschine-Systeme in der Industrie 4.0. Zur Aktualität der ingenieurpsychologischen Arbeiten von Friedhart Klix“.

50 Wissenschaftler, darunter zahlreiche Weggefährten, ehemalige Kollegen und Schüler aus dem damaligen Zentralinstitut für Kybernetik und Informationsprozesse der Akademie der Wissenschaften der DDR und von der Humboldt-Universität Berlin, sowie von den Universitäten Bonn, Göttingen, Leipzig, Potsdam und Würzburg, nahmen an der Plenarveranstaltung teil, um einen Wissenschaftler zu ehren, der wie kaum ein anderer die Psychologie geprägt hat.

Die Vorträge gaben Einblick in die Vielfalt des wissenschaftlichen Lebenswerkes von Friedhart Klix und repräsentierten zugleich die Mannigfaltigkeit der Weiterführung. So verschieden die Vorträge auch waren, die Elementaranalyse der menschlichen Informationsverarbeitung war das einigende Band. Dennoch konnte dies – im Rahmen einer zeitbegrenzten Plenarsitzung – nur ein Bruchteil dessen sein, was der Visionär Friedhart Klix angeregt, diskutiert oder selbst bearbeitet hat. Das Anliegen von Friedhart Klix war eine „Psychophysik kognitiver Prozesse“, eine Elementaranalyse der menschlichen Informationsverarbeitung. Betrachtet man die Entwicklung der Psychologie im Ursprungsland Deutschland von Johann Friedrich Herbart über Ernst Heinrich Weber, Gustav Theodor Fechner, Hermann Ebbinghaus, Otto Selz bis zu Wolfgang Köhler u.a., so ist seine „Psychophysik kognitiver Prozesse“ nur folgerichtig, seine Elementaranalyse der menschlichen Informationsverarbeitung die Konsequenz. Diese Denkweise spiegeln die Vorträge wider. Sie werden in einem Band der Sitzungsberichte der Sozietät publiziert, der sowohl die angemeldeten Beiträge als auch die gehaltenen Vorträge enthalten wird.

## **2.2 Klassensitzungen**

Jeweils eine besonders bedeutsame Klassensitzung wird hervorgehoben; alle anderen werden mit Referenten und Thema entsprechend der Wissenschaftsgebiete aufgeführt.

### **2.2.1 Sitzungen der Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften**

Seit der Jahrestagung 2012 hat sich die Sozietät in mehreren Veranstaltungen mit den tiefgreifenden gesellschaftlichen Veränderungen auseinandergesetzt, die mit der sogenannten Energiewende in Deutschland verbunden sind. Die Diskussionen wurden in dem bereits o. g. Kolloquium zum Thema „*Energiewende 2.0: Die ambivalente 'Wärme' im Fokus der Wissenschaft und Wirtschaft, der Technik und Technologie*“, das als ganztägige Sitzung beider Klassen von der Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften vorbereitet worden war, im Mai fortgesetzt.

Weitere Sitzungen in folgenden Wissenschaftsgebieten:

- Informatik  
Frieder Nake (MLS): *Im Zwischenbereich: Kunst und Computer.*
- Technikphilosophie



Gerhard Banse (MLS): *Über den Umgang mit Unbestimmtheit.*

- Biologie  
Andreas Wessel (Berlin): *Darwins „Mysterium der Mysterien“ und die Höhlenzikaden Hawaii´s.*  
Katarina Jewgenow (MLS): *Biomedizinische Grundlagenforschung und Artenschutz. – Wie kann eine hochbedrohte Art vor dem Aussterben gerettet werden?*
- Chemie  
Lothar Kolditz (MLS): *Entropie, Information und Energie. Feldwirkung und Verschränkung.*
- Geowissenschaften  
Marco Bonhoff (MLS): *Erdbebengefährdung und seismische Überwachung der Istanbul-Marmara-Region in der Türkei: Historische Seismizität und neueste Messverfahren.*
- Meteorologie  
Olaf Hellmuth (MLS): *Aerosol-Wolken-Wechselwirkungen im Klimasystem der Erde. – Versuch einer kritischen Bestandsaufnahme.*

#### 2.2.2 Sitzungen der Klasse Sozial- und Geisteswissenschaften:

Im Juni führte die Klasse Sozial- und Geisteswissenschaften aus Anlass der Beendigung der langjährigen Tätigkeit von Hans-Otto Dill als ihr Sekretar ein Kolloquium zum Thema „*Der Mensch zwischen Individualität und Kulturalität*“ durch. Es referierten Hubert Laitko (MLS) über „Cultural Turn. Kulturwissenschaften – Phänomen und Begriff“, Rainer Schimming (MLS) zum Thema „Was ist der Mensch? Perspektive der philosophischen Anthropologie“ und Kerstin Störl über „Anthropologische Konstanz und kulturspezifische Variabilität“. Hans-Otto Dill resümierte in seinem Schlusswort die unter seiner Leitung erbrachten Leistungen der Klasse Sozial- und Geisteswissenschaften in den zurückliegenden Jahren.

Weitere Sitzungen in folgenden Wissenschaftsgebieten:

- Geschichte  
Jürgen Hofmann (MLS): *Region und Geschichte. – Konzeptionell und methodische Probleme am Beispiel eines Berliner Bezirks.*  
Rüdiger Hachtmann (MLS): *Auf den Trümmern der organisierten Arbeiterbewegung: Der Mai 1933 und die Gründung der Deutschen Arbeitsfront.*
- Bibliothekswissenschaft  
Peter Schirnbacher (MLS): *Big Data und das Management von Forschungsdaten in einer digital geprägten Informationsinfrastruktur.*
- Wirtschaftswissenschaften  
Reinhold Zilch (MLS): *Die Finanzierung des Kulturstaats in Preußen im Spannungsfeld zwischen Staat und Kommunen 1800 – 1933.*

- Philosophie  
Karl-Friedrich Wessel (MLS): *Die Souveränität als Moment der Individualitätsentwicklung.*
- Pädagogik  
Dietmar Sturzbecher (MLS): *Das Bildungssystem der Fahranfängervorbereitung – von der intuitiven zur evidenzbasierten Systemsteuerung.*

### 2.3 Leibniz-Tag

Der Leibniz-Tag 2017 fand im Einstein-Saal der Archenhold-Sternwarte in Berlin-Treptow statt. Nach der Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste durch den Präsidenten wurde der seit dem Leibniz-Tag 2016 verstorbenen Mitglieder der Sozietät gedacht. Vizepräsident Jähne verlas die Nekrologe.

In seinem Bericht unter dem Titel „Die Leibniz-Sozietät: Stabilität in bewegten Zeiten“ gab der Präsident zunächst einen Überblick über die im Berichtszeitraum seit dem Leibniz-Tag 2016 erbrachten Leistungen, insbesondere in Form von wissenschaftlichen Veranstaltungen und Publikationen. Sodann erörterte er die aus seiner Sicht stattfindenden globalen Entwicklungsprozesse in der Welt in ihrem Einfluss auf das wissenschaftliche Leben der Sozietät. Er ging besonders auf folgende Aspekte ein: (1) Von der Inter- zur Transdisziplinarität, (2) Leben in einer digitaler werdenden Welt, (3) Wandel im Bildungsverständnis, (3) Zunehmende Relevanz von „unvollkommenem“ bzw. Nicht-Wissen, (5) Wissenschaftshistorische Erörterungen als Teil einer Erinnerungskultur. Im zweiten Teil seines Berichts informierte der Präsident über wissenschaftsorganisatorische Veränderungen in der Sozietät und über geplante Aktivitäten im 25. Jahr des Bestehens der Sozietät 2018.

Danach erfolgte die feierliche Übergabe der Urkunden an die in der Geschäftssitzung am 11. Mai 2017 zugewählten neuen Mitglieder der Sozietät und deren Vorstellung. Auf Vorschlag der Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften wurden eine Wissenschaftlerin und fünf Wissenschaftler und auf Vorschlag der Klasse Sozial- und Geisteswissenschaften wurden fünf Wissenschaftler aufgenommen (s. Pkt. 7.2).

Den künstlerischen Höhepunkt bildeten die musikalischen Darbietungen der renommierten Solocellistin Natalia Costiuc, die Werke von J. S. Bach, G. Ligeti und C. A. Piatti zu Gehör brachte.

Für seine Forschungen und Publikationen zur Mecklenburger Regionalgeschichte und über Person und Werk von Heinrich Schliemann sowie für sein Engagement im Heinrich-Schliemann-Klub Neubukow wurde der Diplom-Landwirt Hans A. Kruse mit der Leibniz-Medaille ausgezeichnet. In Würdigung ihrer Verdienste um die Leibniz-Sozietät wurden die Mitglieder Lutz-Günther Fleischer und Armin Jähne mit der Jablonski-Medaille ausgezeichnet. Die Jablonski-Medaille wurde auch an Frau Karin Tempelhoff für ihre langjährige und zuverlässige Arbeit bei der Abwicklung der Geschäftsprozesse der Sozietät verliehen.

Erstmals wurde vom Kooperationspartner der Sozietät, dem Verein Brandenburgischer Ingenieure und Wirtschaftler e.V., durch dessen Vorsitzenden Norbert Mertzsch ein Mitglied der Sozietät, Karl-Heinz Bernhardt, mit der Ehrenurkunde des Vereins ausgezeichnet.

Wissenschaftlichen Höhepunkt des Leibniz-Tages war der Festvortrag von Celâl Şengör aus Istanbul, seit 2016 Mitglied der Sozietät, zum Thema „Erdbeben-Risiko und Geologie in Europa“. Er begründete in beeindruckender Klarheit, dass auch in einem als seismisch relativ ruhig geltenden Gebiet wie Europa die Erforschung des Erdbebenrisikos eine anspruchsvolle Aufgabe für Geologie, Geophysik und Seismologie darstellt. Dazu gäbe es auf geologischem Gebiet im deutschsprachigen Raum eine lange Tradition. Der Referent hob die Namen Suess und Wegener hervor. Im Ergebnis stellte er zusammenfassend fest, dass wir in Europa jetzt für die Risiko-Bewertung eine sehr gute neotektonische Karte und eine Gliederung der Verwerfungsklassen nach Typus und nach Alter brauchen. Die dazu benötigten Daten seien größtenteils schon in den Archiven der staatlichen geologischen Anstalten vorhanden. Man brauche sie nur in einer zielgerichteten Synthese zusammenzutragen und z. T. zu überprüfen. Damit könne eine erste seriöse Grundlage für eine brauchbare Erdbeben-Risikokarte erstellt werden, eine Aufgabe, in die sich auch die interdisziplinär arbeitende Leibniz-Sozietät einbringen könne.

## **2.4 Jahrestagung**

Die Jahrestagung 2017 über „*Migration und Interkulturalität. Theorien – Methoden – Praxisbezüge*“ fand am 05. Oktober im Max Delbrück Communications Center Berlin-Buch statt. In seiner Eröffnungsrede betonte der Präsident der Sozietät, Gerhard Banse, dass die Thematik von hoher Aktualität ist. Der massenhafte Zustrom von Menschen aus Nordafrika und dem Nahen Osten nach Europa und insbesondere nach Deutschland sei das Ergebnis einer seit Jahrzehnten verfehlten Weltpolitik und durch lebensbedrohliche Bedingungen in bestimmten Regionen infolge kriegerischer Auseinandersetzungen in der jüngsten Vergangenheit verursacht worden. Darüber hinaus gebe es das Nord-Süd-Wohlstandsgefälle und unfaire Handelsbeziehungen sowie klimatisch bedingte Ursachen, etwa Dürren oder Überschwemmungen, so dass die Zahl der Menschen auf der Flucht mit mehr als 65 Millionen Frauen, Männern und Kindern – das sind fast ein Prozent der Weltbevölkerung! – einen Höchststand erreicht habe. Noch sei unklar, welchen Beitrag jeder einzelne Bürger in Deutschland für die Beseitigung der Fluchtursachen leisten kann und muss. Die Leibniz-Sozietät der Wissenschaften könne und wolle dabei nicht abseits stehen. Er berichtete von den bisherigen zahlreichen Initiativen und Aktivitäten von Mitgliedern der Sozietät.

Die Jahrestagung bestand aus vier thematischen Blöcken. Der erste war dem Thema „Die aktuelle „Flüchtlingskrise“ – ihre Reflexion in Politik und Gesellschaft“ gewidmet. Als erster Redner sprach Staatssekretär Daniel Tietze von der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales über die aktuelle Flüchtlingssituation in Berlin. Er präsentierte aktuelle Fakten und Zahlen, analysierte politische Diskurse und berichtete von Erfolgen, die bei der Bewältigung schwieriger Situationen bereits errungen wurden. Probleme, die noch anstehen, seien der Familiennachzug, das Fehlen psychologischer Betreuung und der schwierige Zugang der Geflüchteten zum Wohnungsmarkt. Es werde an der Verbesserung der

humanitären Situation der Unterbringung gearbeitet. Die Versorgung der Geflüchteten in schnell zu errichtenden Wohngebäuden sowie integratives Wohnen werde angestrebt.

Im Anschluss präsentierte Frau Juliane Willuhn, die Einrichtungsleiterin vom „AWO Refugium Buch“ in Berlin-Buch, die von ihr geleitete Flüchtlingsunterkunft mit einigen Fotos und Informationen zur Wohnsituation der Geflüchteten und stellte Herrn Mohamad Haj Ali vor, der in dieser Einrichtung wohnt. Herr Haj Ali aus Aleppo (Syrien) sprach in sehr berührender Weise über seine persönliche Situation und gab damit viele Denkanstöße, die das Publikum dazu anregte, sich in die Situation der Geflüchteten hinein zu versetzen.

Im zweiten thematischen Block ging es um die beiden Themen „Interkulturalität und mediale Reflexion der ‚Flüchtlingskrise‘ in Deutschland“. Kerstin Störl (MLS) sprach zum Thema „Migrationsbedingte konfliktive mentale Repräsentationen und der Versuch interkultureller Kommunikation“. In ihrem Vortrag betrachtete sie die sogenannte „Flüchtlingskrise“ als Kulturkontaktsituation. Ausgehend von kultureller Hybridisierung, die unter anderem durch Sprachkontaktphänomene zum Ausdruck kommt, untersuchte sie die variablen mentalen Repräsentationen.

Als Romanistin und Kulturwissenschaftlerin sprach Vizepräsidentin Dorothee Röseberg zum Thema „Das Fremde als Anspruch“. Im Mittelpunkt standen wissenschaftlichen Ansätze der Interkulturalitätsforschung über *Fremdheit* bzw. *Fremderfahrung*. Sie plädierte dafür, diese Ansätze zu zentralen Kategorien der Interkulturalitätsforschung zu erheben und auf die aktuelle Flüchtlingssituation anzuwenden.

Prof. Dr. Haller referierte zum Thema „Lügen? Aufklären? Vernebeln? Über das Scheitern des Mediendiskurses während der sogenannten Flüchtlingskrise 2015/16“. Er ist wissenschaftlicher Direktor des Europäischen Instituts für Journalismus- und Kommunikationsforschung (EIJK) und hatte bis zu seiner Emeritierung 2010 den Journalistik-Lehrstuhl an der Universität Leipzig inne. Bis Ende 2016 leitete er die Journalismus-Forschung an der Hamburg Media School (HMS), wo er eine Studie über die Flüchtlingsberichterstattung durchführte. Er zeigte, dass die Ansprüche an die Presse hinsichtlich umfassender Information, Meinungsvielfalt, Ausgewogenheit und Unparteilichkeit im Falle des Flüchtlingsthemas keineswegs gewahrt wurden.

Der dritte thematische Block war „Kulturspezifischen Analysen interkultureller Begegnungen und Konflikte“ gewidmet. Stellvertretend für die immense kulturelle Vielfalt der geflüchteten Menschen wurden spezifische regionale Themen wie „Afrika“ und „Islam“ erörtert. Der kamerunische Philosoph und Politikwissenschaftler Prof. Dr. Dr. Jacob Emmanuel Mabe sprach über das Thema „Grundproblem der Interkulturalität: Internationale Migration und Rassismus“. Angesichts der aktuellen Migrationsströme existiere in Deutschland eine übermäßige Angst vor Überfremdung, die sich in manchen Fällen zum radikalen Rassismus gewandelt habe. Dass aber die Zugezogenen der Angst der Einheimischen mit schwer rechtfertigbaren Gewaltakten begegnen, sei interkulturell ebenso nicht hinnehmbar wie der Fremdenhass. Laut Mabe habe die Interkulturalität eine anthropologische Grundlage im Sinne des Respekts gegenüber allen Menschen, und der Rassismus sei die Verleugnung des allgemeinen Menschseins.

Prof. Dr. Monika Walter, Romanistin und Literaturwissenschaftlerin, sprach als zweite Referentin des Blocks. Für die Thematik der Tagung waren besonders ihre Studien zur Islamgeschichte und deren Aufarbeitung in der Romania von 711 bis in die Gegenwart von Interesse. Sie mündeten in ihre 2016 erschienene Monographie „Der verschwundene Islam? Für eine andere Kulturgeschichte Westeuropas“. Sie bildete die Grundlage zum Thema ihres Referats „Muslime als Europäer? Zur Vorgeschichte der aktuellen Integrationsdebatte“. Erst seit einigen Jahrzehnten gebe es Standardwerke über die innereuropäische Islamgeschichte. Vor allem in Spanien und Frankreich forderten Wissenschaftler zu einem historisch vertieften Nachdenken über das nationale Spaniertum oder Französischsein auf, mit dem in den jeweiligen Nationalgeschichten die so aktuelle Frage nach der Unvereinbarkeit eines christlich-jüdischen Westeuropas mit dem Islam auf eine neue und komplexe Weise beantwortet werden könne. Die Referentin zeigte Möglichkeiten der gegenseitigen Toleranz zwischen Islam und westeuropäischen Kulturen auf, die es im Mittelalter schon gegeben hat, und deren Kenntnisnahme zur Lösung der heutigen Missverständnisse gegenüber dem Islam im Zuge der aktuellen Migration beitragen könnte.

Der vierte Vortragsblock der Tagung war dem Thema „Integration und Deutsch als Zweitsprache (DaZ)“ gewidmet. Der erste Referent war Klaus Frieder Sieber (MLS), Vorsitzenden des Leibniz-Instituts für interdisziplinäre Studien (LIFIS). Er setzte sich in seinem Beitrag zur Integration von Flüchtlingen vor allem mit den Bedingungen *Beherrschung der deutschen Sprache, Leben in eigener Wohnung und Erwerbsarbeit, um den Lebensunterhalt zu sichern* als Grundlagen für Integration auseinander. Die Ausführungen basierten auf der Durchführung einer Vielzahl von Deutsch-Kursen und Informationsveranstaltungen über deutsche Geschichte, Gesetze und Werte für Flüchtlinge aus verschiedenen Heimen. Er konstatierte, dass wer den üblichen Sprachtest auf dem Niveau B1 und den Test „Leben in Deutschland“ bestehe, über gute Integrationsvoraussetzungen verfüge. Kritisch merkte er an, dass bezüglich der Aufnahme in die Kurse Flüchtlinge häufig als Konkurrenten zu anderen, bereits in Deutschland lebenden Ausländern auftreten müssen und insbesondere dann Nachteile erleben, wenn über ihre Asylanträge noch nicht entschieden wurde. Die Integration in den Arbeitsmarkt scheitere häufig, weil keine beruflichen Qualifikationen bei Flüchtlingen vorhanden sind und die Motivation zur Absolvierung eines länger dauernden Ausbildungsprozesses bei ihnen nicht gegeben ist.

Der Vortrag von Prof. Dr. Winfried Thielmann und Dr. Uta Großmann zum Thema „Differenzierte Sprachstandsermittlung und -förderung von DaZ-Schülern während des Unterrichtsgeschehens. Das Sprach-Können im Fokus der Bewertung“ vermittelte neueste Erkenntnisse der Zweitsprachenerwerbsforschung. Diese bezogen sich vor allem auf die Unterrichtsdidaktik, die Lehrbuch- und die Lehrplangestaltung für Deutsch als Zweitsprache. Die Referenten demonstrierten einen neuen methodischen Zugang zur Ermittlung der Sprachstände von Lernenden durch eine Fehleranalyse und Fehlerkorrektur, die das Erreichte würdigt und Fördermöglichkeiten aufzeigt.

Zum Abschluss fasste Vizepräsidentin Dorothee Röseberg zusammen:

1. Die Tagung war ein außerordentlich gelungenes Beispiel, wie Wissenschaft, Politik und gesellschaftliche Praxis in einen produktiven Dialog treten können. Die offene und lebhaft

Diskussion spiegelte den enormen Erklärungs- und Handlungsbedarf zu diesem Thema wider.

2. Es wurde deutlich, dass es verschiedene Verständnisweisen von Integration gibt. Die eine – die den öffentlichen Diskurs in unserer Gesellschaft weitgehend bestimmt – versteht Integration als Einbindung von Geflüchteten oder Migranten in bestehende Ordnungsstrukturen unserer Gesellschaft. Hierfür steht in der wissenschaftlichen Literatur auch der Begriff *Assimilation*. Die andere Auffassung versteht Integration als einen Prozess des Nehmens und Gebens, der zu einer Veränderung der Gesellschaft führt. Es bedarf diesbezüglich weiterer Forschungen und klarer politischer Entscheidungen zur Steuerung der gesellschaftlichen Transformation.
3. In engem Zusammenhang mit dem Problem der Integration von Migranten stehen die Probleme der persönlichen und kollektiven Identität sowie der Interkulturalität einer Gesellschaft. Diesbezüglich erbrachten die Vorträge und Diskussionen auf der Tagung neue Impulse für praxisrelevante Forschungen.

Bereicherung der Tagung war eine begleitende Ausstellung, die Peter Hübner (MLS), Geschäftsführer der „Stiftung der Freunde der Leibniz-Sozietät“ initiiert hatte. Auf fünfzehn Aufstellern, wurden unter dem Titel „Über(s)leben – Newcomer erzählen ihre Geschichte“ Schicksale geflüchteter Menschen in Berlin und Brandenburg gezeigt und ganz persönliche Fluchterfahrungen beschrieben. Zu jeder Geschichte lieferten Hintergrundinformationen einen Blick auf das jeweilige Herkunftsland. Ziel der Ausstellung war es, für mehr Sensibilität zu werben und die Einzelschicksale stärker in den Blick zu rücken.

Die Ergebnisse der Jahrestagung werden in einem Sammelband unter den Titel „Migration und Interkulturalität. Theorien – Methoden – Praxisbezüge“ beim Wissenschaftsverlag Peter Lang in diesem Jahr veröffentlicht.

### **3. Wissenschaftliche Aktivitäten in den Arbeitskreisen**

#### **3.1 AK Allgemeine Technologie**

Der Arbeitskreis widmet sich seit 2001 verschiedenen Facetten und Fragestellungen einer Allgemeinen Technologie, vor allem in Form von Symposien. Im Mai 2016 fand das 7. Symposium zum Thema „Technologie und nachhaltige Entwicklung“ statt. 2017 wurden im Band 130 der Sitzungsberichte die gehaltenen Vorträge publiziert (s. Pkt. 4.1). Das 8. Symposium zum Thema „Von der Idee zur Technologie – Kreativität im Blickpunkt“ ist in Vorbereitung und wird im Herbst in Kooperation mit dem VBIW und dem LIFIS stattfinden. Im Sinne ihres Nestors, Johann Beckmann (1739-1811), soll dessen „Entwurf der allgemeinen Technologie“ aus dem Jahr 1806 als „Erfindungsheuristik“ entsprechend der heutigen Erkenntnisse gewissermaßen „fortgeschrieben“ werden. Er wird u.a. Beiträge der Mitglieder Gerhard Banse, Christian Kohlert, Bernd Meier und Dieter Seeliger sowie von Norbert Mertzsch (VBIW) und Werner Regen (LIFIS) enthalten.

#### **3.2 AK Emergente Systeme**

Der 2015 unter Leitung von Wolfgang Hofkirchner und Hans-Jörg Kreowski gegründete Arbeitskreis ist noch in einer Phase der Profilfindung und –bildung. Die Zusammenführung

der Themenbereiche *Emergenz* aus systemtheoretischer Sicht und *Informatik und Gesellschaft* hat sich aber bewährt. Die eingeleitete Entwicklung soll in den nächsten Jahren fortgeführt werden. Im September 2017 fand an der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Berlin eine Tagung zum Thema „Rationale und irrationale Diskurse im Zeitalter der Digitalisierung“ unter Leitung von Rainer E. Zimmermann (MLS) und Frank Fuchs-Kittowski in Kooperation mit dem Institut für Design Science München und dem Bertalanffy-Zentrum Wien statt. Die Beiträge sind inzwischen in Nr. 32 von Leibniz Online publiziert. Anlässlich des 70. Geburtstages von Wolfgang Coy fand im Dezember 2017 das Kolloquium „Technik und Literatur“ statt. Es wurde von der Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften und dem Arbeitskreis organisiert. Die Beiträge von Gerhard Banse (MLS), Frieder Nake (MLS), Claus Pias (Lüneburg), Gabriele Dietze (Berlin) und Thomas Macho (Wien) hatten verschiedene Aspekte der Beziehungen zwischen Technik und Literatur zum Gegenstand.

### **3.3 AK Geo-, Montan-, Umwelt-, Weltraum-, und Astrowissenschaften (GeoMUWA)**

Der Arbeitskreis hat auch 2017 wiederum Anteil an der Leistungsbilanz der Sozietät. Mitglieder des Arbeitskreises waren an der Organisation und Durchführung von drei wissenschaftlichen Veranstaltungen mit anderen Wissenschaftsorganisationen beteiligt.

Im März fand das Kolloquium „Die Förderung der wissenschaftlichen Geodäsie seit Friedrich Robert Helmert (1843-1917)“ in Potsdam statt. Es wurde gemeinsam mit dem Department Geodäsie des Deutschen Geoforschungszentrum (GFZ), dem Landesverein Berlin-Brandenburg des Deutschen Vereins für Vermessungswesen, dem Institut für Geodäsie und Geoinformationstechnik der TU Berlin und der Sozietät organisiert. Die Mitglieder Petr Holota, Erik W. Grafarend, Heinz Kautzleben und Reiner Rummel hielten Referate.

Unter maßgeblicher Mitwirkung der Mitglieder Klaus Dethloff und Dietrich Spänkuch fand im Oktober ebenfalls in Potsdam die vom Alfred-Wegener-Institut, dem Deutschen Arktisbüro und der Sozietät organisierte Tagung „Die Arktis in der globalisierten Welt“ statt. Schließlich führte im November die Deutsche Gesellschaft für Luft- und Raumfahrt, das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt und die Stiftung Berliner Planetarien gemeinsam mit der Sozietät unter federführender Organisation durch unseren Alt-Präsidenten Dieter B. Herrmann und unter Mitwirkung unseres Ehrenmitglieds Forschungskosmonaut Sigmund Jähn das „Raumfahrthistorische Kolloquium 2017“ in der Archenhold-Sternwarte in Berlin-Treptow durch.

Kritisch anzumerken ist, dass bisher noch keine befriedigende Lösung für die Leitung des Arbeitskreises in der Nachfolge unseres verdienten Mitgliedes Heinz Kautzleben gefunden wurde. Aus Sicht des Präsidiums bietet sich gegenwärtig nur die Möglichkeit einer Fortführung der Aktivitäten des AK unter der Leitung der Sprecher der im AK vertretenen fünf Disziplinen – Geologie (Reinhold O. Greiling), Astrowissenschaften (Dieter B. Herrmann), Montanwissenschaften (Peter Knoll), Geodäsie (Harald Schuh) und Meteorologie (Dietrich Spänkuch) – an.

### **3.4 AK Gesellschaftsanalyse und Klassen**

Unter Leitung von Michael Thomas ist es dem Arbeitskreis gelungen, in Fortsetzung der erfolgreichen Aktivitäten in den vorangegangenen Jahren die Vielfalt transformationaler

Prozesse aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu reflektieren und auch 2017 produktive Diskurse in seinen Workshops zu provozieren. So fand im März auf der Grundlage eines Vortrages von Frank Adler (s. auch Pkt. 2.1) ein Workshop zum Thema „Postwachstumspolitiken. Wege zur wachstumsunabhängigen Gesellschaft“ statt. Im Juni-Workshop referierte Ulrich Busch (MLS) über „Transformation und postfaktische Geldpolitik“. „Transformation – Digitalisierung – Arbeit“ war das Workshop-Thema des Arbeitskreises im September und im November berichtete Harald Kegler von der Universität Kassel im Workshop zum Thema „Reallabore als Orte urbaner Transformation und transformativer Wissenschaft“ über erste Ergebnisse eines von ihm und Michael Thomas betreuten Projektes in einer südbrandenburgischen Kleinstadt.

### **3.5 AK Pädagogik**

Unter dem Titel „Schulreform 1946 in der Sowjetischen Besatzungszone Deutschlands“ wurden durch die Herausgeber Gerhard Banse (MLS), Dieter Kirchhöfer (MLS) und Christa Uhlig (MLS) in der Reihe „Gesellschaft und Erziehung“ des Peter Lang Verlages der Wissenschaften die auf der Tagung „Bildung und Gesellschaft“ des Arbeitskreises im Herbst 2016 gehaltenen Vorträge, ergänzt durch weitere Beiträge von Fachkollegen, publiziert.

Im Oktober 2017 fand anlässlich des Wechsels von Vizepräsident Bernd Meier in den Ruhestand ein Kolloquium zum Thema „Technische Bildung und berufliche Orientierung im Wandel. Rückblicke, Einblicke, Ausblicke“ statt. Nach Begrüßung der Teilnehmer durch den Tagungsleiter Peter Hübner (MLS) sprachen Prof. Dr. Andreas Musil (Vizepräsident der Universität Potsdam) und Prof. Dr. Andreas Borowski (Direktor des Zentrums für Lehrerbildung und Bildungsforschung der Universität Potsdam) Grußworte und Präsident Gerhard Banse trug eine Hommage an den Geehrten vor. Weitere Beiträge zum Thema des Kolloquiums wurden von Benjamin Apelojg (MLS), Gerhard Banse (MLS), Liudger Dienel (MLS), Ulf Holzendorf (Universität Potsdam) und Andreas Hüttner (MLS) gehalten. Ergänzt durch zusätzliche Texte von Fachkollegen sind die Vorträge des Kolloquiums in Band 133/134 der Sitzungsberichte inzwischen publiziert (s. Pkt. 4.1).

Im Januar 2017 hat Franz Prüß in der Nachfolge von Bernd Meier die Funktion des Sprechers des Arbeitskreises übernommen. Gegenwärtig wird das für September geplante Kolloquium zum Thema „Frühkindliche Bildung und Erziehung“ vorbereitet.

### **3.6 AK Prinzip Einfachheit**

Auch 2017 wurden in zwei Sitzungen des Arbeitskreises theoretische Ansätze und empirische Befunde sowie differenzierende und integrierende Konzepte zum Prinzip Einfachheit diskutiert. Im März referierte Dr. Alexander Unzicker (München) zum Thema „Naturgesetze sind einfach – Evidenzen aus der Geschichte der Physik“ und im November Prof. Dr. Thomas Naumann (Zeuthen) über „Einfachheit, Wahrheit und Schönheit“. In beiden Sitzungen ging es vor allem um das Prinzip Einfachheit als Erkenntnisprinzip in der Physik.

### **3.7 AK Vormärz und 1848er Revolutionsforschung**

Der Arbeitskreis hat seine Forschungen über Biografien, die in der Reihe „Akteure eines Umbruchs. Männer und Frauen der Revolution von 1848/ 49“ publiziert werden, fortgesetzt.



Gegenwärtig wird an Band 6 dieser Reihe gearbeitet, der 2019 in der FIDES Verlags- und Veranstaltungsgesellschaft Berlin erscheinen soll.

## **4. Publikationstätigkeit der Sozietät**

### **4.1 Sitzungsberichte**

Im Berichtszeitraum sind folgende Sitzungsberichte erschienen

- Bd. 130 unter der Herausgeberschaft von Gerhard Banse (MLS) und Otto Reher (MLS) über das VII. Symposium des Arbeitskreises *Allgemeine Technologie* zum Thema „Technologie und nachhaltige Entwicklung“ zu Ehren von Ernst-Otto Reher anlässlich seines 80. Geburtstages.
- Bd. 131 unter der Herausgeberschaft von Lutz-Günther Fleischer (MLS) und Bernd Meier (MLS) unter dem Titel „Technik & Technologie – techne cum episteme et commune bonum“ mit den Beiträgen auf dem Kolloquium zu Ehren von Gerhard Banse anlässlich seines 70. Geburtstages.
- Bd. 132 unter der Herausgeberschaft von Peter Arlt (MLS) mit dem Titel „Künstler, Kunstwerk und Gesellschaft“ und den Vorträgen auf der Gedenkveranstaltung für Peter H. Feist.
- Bd. 133/134 unter der Herausgeberschaft von Benjamin Apelojg (MLS) und Gerhard Banse (MLS) mit den Vorträgen auf dem Kolloquium „Technische Bildung und berufliche Orientierung im Wandel – Rückblicke, Einblicke, Ausblicke“ anlässlich des Wechsels von Bernd Meier in den Ruhestand.

Die Bände 132 und 133/134 wurden aus Zuwendungen des Berliner Senats gefördert.

### **4.2 Abhandlungen der Leibniz Sozietät**

In der Schriftenreihe „Abhandlungen der Leibniz Sozietät der Wissenschaften“ sind folgende Bände erschienen:

- Bd. 46 von Dieter B. Herrmann (MLS) und Christian Gritzner (Hrsg.). *Beiträge zur Geschichte der Raumfahrt. Ausgewählte Vorträge der Raumfahrthistorischen Kolloquia 1986 bis 2015.*
- Bd. 48 von Hartmut Hecht (MLS) (Hrsg.). *Gottfried Wilhelm Leibniz. Ein unvollendetes Projekt.*
- Bd. 49 von Gerhard Banse (MLS), Ulrich Busch (MLS) und Michael Thomas (Hrsg.). *Digitalisierung und Transformation. Industrie 4.0 und digitalisierte Gesellschaft.*
- Bd. 51 von Klaus Hartmann. *Technologie im Dienste des Menschen. Kritische Überlegungen zum Zeitalter Industrie 4.0.*

Alle genannten Bände wurden aus Zuwendungen des Berliner Senats gefördert.

### **4.3 Leibniz Online**

Im Berichtszeitraum sind die Nummern 25, 26, 27, 28, 29 und 30 der Internetzeitschrift „Leibniz Online“ erschienen:

- Nr. 25 enthält Originalia von Viktor Jakupec (MLS) und Armin Jähne (MLS), die Vorträge von Rainer Feistel (MLS) und Werner Krause (MLS), gehalten in den Sitzungen der Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften im November bzw. Dezember 2016, den Vortrag von Christa Luft, gehalten auf der Mitgliederversammlung der Stiftung der Freunde der Sozietät im Dezember 2016, eine Rezension von Armin Jähne sowie die englische Version eines Beitrages von Werner Krause (MLS) in Nr. 21 von „Leibniz-Online“.
- Nr. 26 enthält die Beiträge von Horst Kant (MLS), Dieter B. Herrmann (MLS) und Rainer Burghardt, gehalten auf dem Kolloquium der Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften zum Thema „Karl Schwarzschild – ein deutscher Pionier der Astrophysik“, ergänzt durch einen Beitrag von Ewald Gerth zur gleichen Thematik, die Originalia von Horst P. H. Melcher und Dierck-Ekkehard Liebscher als Beiträge zu „100 Jahre Allgemeine Relativitätstheorie“ und einen Artikel von Horst Kant (MLS) sowie eine Rezension und einen Vortrag von Hans-Otto Dill (MLS), gehalten in der Klasse Sozial- und Geisteswissenschaften im September 2016, ergänzt durch einen Diskussionsbeitrag zu diesem Vortrag von Hubert Laitko (MLS).
- Nr. 27 enthält Originalia von Andrea Komlosy (MLS) und Werner Naumann (MLS), den Vortrag von Lothar Kolditz, gehalten in der Sitzung der Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften im März 2017 und eine Ergänzung zu diesem Beitrag, einen Diskussionsbeitrag von Werner Ebeling (MLS) zum Artikel von Gerhard Banse in Nr. 22 von „Leibniz Online“ sowie Rezensionen von Hans-Otto Dill (MLS), Werner Ebeling (MLS), Herbert Hörz (MLS), Anna Schwarz und Rose-Luise Winkler (MLS).
- Nr. 28 enthält die Vorträge von Lutz-Günther Fleischer (MLS), Annette Deichmann und Johann Gross (MLS), gehalten auf der Plenarveranstaltung „Molekulare Netzwerke in Biologie und Medizin“, die Beiträge von Peter Plath (MLS) & Ernst-Christoph Haß, Werner Ebeling (MLS) & Rainer Feistel (MLS) und Herbert Hörz (MLS) in Vorbereitung auf die Konferenz anlässlich des 90. Geburtstages von Hermann Haken und des 100. Geburtstages von Ilya Prigogine zum Thema „Die Welt des Menschen: Unbestimmtheit als Herausforderung“ in Moskau im November 2017, den Vortrag von Jürgen Hofmann (MLS), gehalten in der Sitzung der Klasse Sozial- und Geisteswissenschaften im Februar 2017, einen Artikel zur Wissenschaftsgeschichte von Herbert Hörz (MLS) sowie Rezensionen von Heinz Kautzleben (MLS) & Erik W. Grafarend (MLS), Gerhard Banse (MLS), Lutz-Günther Fleischer (MLS) & Werner Kriesel (MLS), Herbert Hörz (MLS) und Heinz Kautzleben (MLS).
- Nr. 29 enthält die auf dem ganztägigen Kolloquium „Energiewende 2.0 – Die ambivalente ‘Wärme’ im Fokus der Wissenschaft und Wirtschaft, der Technik und Technologie“ gehaltenen Beiträge von Gerhard Banse (MLS), Lutz-Günther Fleischer (MLS), Ernst-Peter Jeremias, Gerd Bartsch, Kerstin Becker & Thomas Bethke, Andreas Golbs, Petra Werner & Stefan Weber, Hennes Obermeyer (MLS), Yunus Topal, Benjamin Lehmann & Axel Popp, Bodo M Wolf & Claudia Hain, Dietmar

Linke (MLS), Hartmut Göhler, André Schlott, Olaf Andersen, Jens Meinert, Torsten Klemm & Frank Reining, Georg L. Schwebel und Norbert Mertzsch.

- Nr. 30 enthält den Vortrag von Adolf Laube (MLS) auf der in Kooperation mit der Stiftung Ost-West Begegnungsstätte Schloss Biesdorf durchgeführten Plenarveranstaltung anlässlich 500 Jahre Reformation sowie einen von Siegfried Wollgast (MLS) aus gleichem Anlass kurz vor seinem Tode fertiggestellten Text über Martin Luther, einen Artikel von Viktor Jakupec (MLS) & Bernd Meier (MLS), die Vorträge von Kerstin Störl (MLS) und Karl-Friedrich Wessel (MLS), gehalten in den Sitzungen der Klasse Sozial- und Geisteswissenschaften im Juni bzw. März 2017 sowie Rezensionen von Herbert (MLS) und Werner Krause (MLS).

#### 4.4 Weitere Publikationen

Unter der Redaktion von Marie-Luise Körner sind 2017 zwei Ausgaben von „Leibniz intern“ herausgegeben und an die Mitglieder der Sozietät, die keinen Zugang zum Internet haben, verschickt worden. Es handelt sich um die Hefte 69 und 70.

Buchpublikationen von Mitgliedern der Sozietät:

- Arlt, P. (2017). *Traumläufe im Irrgang. Ein Lebensroman in Träumen*. Godem: Verlag edition digital.
- Banse, G., Kirchhöfer, D. & Uhlig, Ch. (Hrsg.) (2017). *Schulreform 1946 in der Sowjetischen Besatzungszone Deutschlands*. Frankfurt/M.: Peter Lang Verlag.
- Banse, G., Stepien, T., Sułkowska-Janowska, M. & Wojewoda, M. (Hrsg.) (2017). *Die Zukunft der Medienräume. Zwischen Freiheit und Zwängen*. Berlin: trafo Wissenschaftsverlag.
- Baumgarten, W. (2017). *Illustriertes Wörterbuch Hawaiianisch-Deutsch. Sprache, Geschichte und Kultur Hawaiis*. Grafenau: Polynesien-Verlag.
- Bollinger, S. (2017). *Oktoberrevolution. Aufstand gegen den Krieg 1917 – 1922*. Berlin: edition ost.
- Bollinger, S. (2017). *Lenin. Theoretiker, Stratege, marxistischer Realpolitiker*. Köln: PapyRossa Verlag.
- Brie, M. & Fuchs-Kittowski, K. (Hrsg.) (2017). *Ringens um Gerechtigkeit im weltanschaulichen Dialog. Im Andenken an den Christen, Sozialisten und Antifaschisten Emil Fuchs*. Berlin: PaPers 1/2017 Rosa-Luxemburg-Stiftung.
- Engartner, T. (2016). *Staat im Ausverkauf. Privatisierung in Deutschland*. Frankfurt/M.: Campus Verlag.
- Herrmann, D. B. (2017). *Die Harmonie des Universums. Von der rätselhaften Schönheit der Naturgesetze*. Stuttgart: Kosmos-Verlag.
- Oehme, P.; Hauptmann, K.; Scheller, U. (Hrsg.) (2017): *Historisches und Aktuelles zur Arzneimittelforschung*. Berlin.
- Richter, A.; Röseberg, D. & Volk-Birke, S. (Hrsg.) (2016). *Der erste Weltkrieg – La Grande Guerre – The Great War – Veliki rat*. Berlin: Logos Verlag.
- Schmidt, W. (2017). *Wohlau 1848/49. Eine schlesische Kreisstadt in der Revolution*. Berlin: trafo Wissenschaftsverlag.

#### **4.5 Internetauftritt der Sozietät**

Durch das Engagement von Peter Knoll konnte die Öffentlichkeitswirksamkeit der Sozietät im Internet weiter erhöht werden. In Zusammenarbeit mit dem Administrator wurde 2017 die Web-Site neugestaltet. Der Schutz vor missbräuchlicher Nutzung wurde verstärkt und die Einführung einer google-basierten Suchfunktion verbesserte die Nutzungsmöglichkeiten des aktuellen Informationsangebotes.

#### **5. Kooperationsbeziehungen**

Die produktive Zusammenarbeit zwischen der Leibniz-Sozietät und der *Makedonischen Akademie der Wissenschaften und Künste (MANU)* wurde auch 2017 fortgesetzt. Am 09. Oktober 2017 beging die MANU den 50. Jahrestag ihrer Gründung. An dem akademischen Festakt in Skopje nahm Gerhard Banse als Präsident der Sozietät teil und überbrachte eine Grußadresse. Auf Grund der terminlichen Überschneidungen dieser Feierlichkeiten mit der im Herbst 2017 ursprünglich geplanten dritten gemeinsamen Konferenz in Berlin wurde vereinbart, dass die Konferenz zum Thema „West-/Mitteleuropa und Balkan im geistig-kulturellen Dialog 1900 – 1939“ am 04. Juli in der Archenhold-Sternwarte stattfinden wird. Unter Leitung von Vizepräsident Armin Jähne sind sowohl die inhaltlichen als auch die organisatorischen Vorbereitungen weit fortgeschritten und im Zeitplan.

Die Zusammenarbeit zwischen der Sozietät und der *Rosa-Luxemburg-Stiftung (RLS)* erfolgte auch 2017 sowohl über die Gewährung von Fördermitteln durch die RLS für die Realisierung von Projekten der Sozietät als auch durch die Beteiligung von Mitgliedern der Sozietät an Konferenzen oder Buchprojekten, die federführend von der RLS durchgeführt werden. So wurden das Kolloquium zum Thema „Energiewende 2.0: Die ambivalente ‚Wärme‘ im Fokus der Wissenschaft und Wirtschaft, der Technik und Technologie“ und die Jahrestagung 2017 über „Migration und Interkulturalität. Theorien – Methoden – Praxisbezüge“ durch Mittel der RLS gefördert.

Die Zusammenarbeit mit der *BBB Management GmbH Campus Berlin-Buch* konnte 2017 fortgesetzt werden. So fand im Oktober unter sehr guten Bedingungen die Jahrestagung 2017 in Berlin-Buch statt.

Die Zusammenarbeit mit der *Stiftung der Freunde der Leibniz Sozietät* hat sich 2017 weiter erfolgreich entwickelt. Dank der Bestellung von Peter Hübner (MLS) zum neuen Geschäftsführer der Stiftung und Benjamin Apelojg (MLS) zu seinem Stellvertreter besteht eine solide Grundlage für die weitere Arbeit der Stiftung. Insbesondere auf Grund des Engagements von Peter Hübner kam es zum Abschluss einer Kooperationsvereinbarung zwischen der Leibniz-Sozietät und dem *Leibniz-Gymnasium in Berlin-Kreuzberg*. Ziel der Kooperation ist es, im Sinne des Namensgebers beider Institutionen das Leibniz'sche Credo „*theoria cum praxi et commune bonum*“ seitens der Wissenschaftler der Sozietät die Bemühungen des Gymnasium zur Förderung begabter Schülerinnen und Schüler insbesondere in den MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) zu unterstützen, indem sie z. B. an Veranstaltungen der Sozietät teilnehmen oder Wissenschaftler

der Sozietät aktiv an der Realisierung von Schul-Projekten mitwirken. Vizepräsident Meier hat die Koordination dieser Aktivitäten übernommen.

Mit dem *Leibniz-Institut für Interdisziplinäre Studien e.V.* (LIFIS) gab es – vor allem durch krankheitsbedingte Ausfälle bedingt – auch im Jahr 2017 nur wenige gemeinsame Aktivitäten. Genannt seien aber die inhaltlichen und organisatorischen Aktivitäten zur Vorbereitung der zweitägigen wissenschaftlichen Konferenz „Menschen im Weltraum“ aus Anlass des 40. Jahrestages der Weltraummission des Forschungskosmonauten Sigmund Jähn, die im Mai stattfinden wird.

Die Kooperation mit dem *Verein Brandenburgischer Ingenieure und Wirtschaftler e.V.* (VBIW) – Träger des Kooperationspreises der LS – war auch 2017 ergebnisreich und in beiderseitigem Interesse: Die LS greift im Rahmen ihrer Projekte auf die (ingenieur-)technische Kompetenz des VBIW zurück, und die LS unterstützt die Vortragstätigkeit des VBIW durch geeignete Referenten. Hervorgehoben sei die Mitarbeit des VBIW an der Vorbereitung und Durchführung des Kolloquiums „Energiewende 2.0“ im Mai 2017.

## **6. Veränderungen in der Mitgliedschaft**

Die Leibniz-Sozietät hat gegenwärtig 317 Mitglieder, davon gehören 191 der Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften und 126 der Klasse Sozial- und Geisteswissenschaften an.

2017 sind die Mitglieder Dieter Kirchhöfer, Heinz Militzer, Günter Mühlpfordt, Lothar Sprung und Siegfried Wollgast gestorben.

In der Geschäftssitzung am 11. Mai 2017 wurden durch geheime Wahl folgende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in die Leibniz-Sozietät aufgenommen: Tim Engartner (Politische Wissenschaften), Cornelius Griep (Kulturwissenschaft), Steffen Groß (Wirtschaftswissenschaften), Nina Hager (Physik), Olaf Hellmuth (Physik), Herrmann-Georg Holzhütter (Biophysik), Frieder Nake (Informatik), Hennes Obermeyer (Geowissenschaften), Peter Schirnbacher (Informatik), Dietmar Sturzbecher (Soziologie), Reinhold Zilch (Geschichte).

## **7. Gremien**

2017 fanden sechs Sitzungen des gewählten Präsidiums und vier Sitzungen des erweiterten Präsidiums statt.

Schwerpunkte waren:

- Vorbereitung von monatlichen Plenarveranstaltungen und von gemeinsamen Sitzungen beider Klassen;
- Vorbereitung und Durchführung der Jahrestagung 2017;
- Vorbereitung und Auswertung des Leibniz-Tages 2017;
- Beratung über Zuwahlvorschläge und Vorbereitung der Wahlen;
- Beratung von Vorschlägen zur Auszeichnung von Persönlichkeiten mit der Leibniz-Medaille und mit der Jablonski-Medaille;

- Vorbereitung und Durchführung von zwei Geschäftssitzungen;
- Kooperation mit der Makedonischen Akademie der Wissenschaften und Künste, mit dem Verein Brandenburgischer Ingenieure und Wirtschaftler und mit dem Leibniz-Gymnasium Berlin-Kreuzberg;
- Vorbereitung und Durchführung von Kolloquia zu Ehren verdienstvoller Mitglieder;
- Beratung über Finanzfragen, insbesondere Beitragsrückstände von Mitgliedern.

In ihrer Geschäftssitzung im Juni haben die Mitglieder der Klasse Sozial- und Geisteswissenschaften Kerstin Störl zur neuen Sekretarin gewählt und Angela Richter zur zweiten stellvertretenden Klassensekretarin. In der Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften wurde Ekkehard Höxtermann zum zweiten stellvertretenden Klassensekretar gewählt.

Der Wissenschaftliche Beirat hat im März und im November 2017 zwei Beratungen durchgeführt. Schwerpunkte waren:

- Standortbestimmung und Orientierung der Projektarbeit 2017/2018;
- Strategie der Publikationstätigkeit;
- Zuwahlstrategie;
- Wissenschaftsorganisatorische Fragen;
- Aktivitäten zum 25jährigen Jubiläum der Sozietät.

Das Redaktionskollegium hat in seiner Sitzung im Oktober über Funktionsaufteilungen bzw. Verantwortlichkeiten beraten. Es wurden folgende Zuständigkeiten vereinbart:

- Rolf Hecker: Sitzungsberichte;
- Wolfdietrich Hartung: Leibniz Online (Unterstützung durch Marie-Luise Körner);
- Peter Knoll: Homepage (Unterstützung durch Nina Hager und Cornelius Griep).

## **8. Probleme**

Die Hauptprobleme in der Sozietät resultieren aus ihrem vereinsrechtlichen Status, der bedingt, dass alle wissenschaftsorganisatorischen und Verwaltungsaufgaben von den Mitgliedern selbst erfüllt werden müssen. Diese ehrenamtlich ausgeübte Selbstorganisation ist sehr zeitaufwendig und wird von einem recht kleinen Personenkreis koordiniert. Dazu gehören insbesondere die zwei Klassensekretare und das gewählte Präsidium – 9 Personen – sowie die Mitglieder des erweiterten Präsidiums und weitere Mitglieder des Redaktionskollegiums, insgesamt sind das weniger als 25 Personen. Rechnet man die Leiter bzw. Sprecher von Arbeitskreisen hinzu, kommt man auf knapp 30 Personen. Diese aktiven Mitglieder tragen zumeist auch noch die Verantwortung für die Planung und Durchführung von extern finanzierten interdisziplinären Projekten sowie für die Einwerbung von Fördermitteln. Sie bereiten die Jahrestagungen vor, organisieren Konferenzen anlässlich von Jubiläen oder Jahrestagen und fungieren in der Regel als Herausgeber für die Publizierung der auf diesen Veranstaltungen gehaltenen Beiträge oder der mit weiteren Projekten erzielten Ergebnisse. Ich verweise auf das in diesem Bericht bereits Dargestellte.

In der zurückliegenden Geschäftsperiode sind in diesem Bereich einige wichtige Veränderungen erfolgt:

- Durch eine sinnvolle Arbeitsteilung zwischen dem Präsidenten Gerhard Banse und den Vizepräsidenten Dorothee Röseberg, Armin Jähne und Bernd Meier ist es gelungen, den immensen Arbeitsaufwand für den Präsidenten zu reduzieren.
- In der Klasse Sozial- und Geisteswissenschaften fand ein Generationswechsel statt, da Kerstin Störl als Klassensekretarin gewählt wurde. Jürgen Hofmann wird weiterhin als stellvertretender Klassensekretar fungieren und Angela Richter wurde als weitere Stellvertreterin gewählt.
- In der Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften ist Horst Kant weiterhin als stellvertretender Klassensekretar tätig und Ekkehard Höxtermann wurde als weiterer Stellvertreter gewählt.
- Wie schon erwähnt, ist auch das Redaktionskollegium unter Leitung von Rolf Hecker und Peter Knoll neu aufgestellt.

Allerdings ist es bisher nicht gelungen, eine Wissenschaftlerin oder einen Wissenschaftler aus dem Kreis der erfahrenen, kompetenten Mitglieder für die Funktion des Präsidenten zu gewinnen. Nach gut 10jährigem intensivstem Engagement an der Spitze der Sozietät ist der verständlichen Bitte von Gerhard Banse zur Entbindung von dieser Funktion baldmöglichst zu entsprechen. Es muss uns allen klar sein: Ohne die Lösung dieses Personalproblems ist die künftige Arbeitsfähigkeit der Sozietät – und damit ihre Existenzberechtigung – ernsthaft gefährdet! Hinzu kommt noch, dass Vizepräsident Armin Jähne sich „eigentlich“ auch nicht mehr der Wiederwahl stellen wollte. Aber auch hierfür mangelt es gegenwärtig an einer Kandidatin oder einem Kandidaten, möglichst aus der Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften.

Eng damit verbunden ist als zweites „Zukunftsproblem“ die strategische inhaltliche Ausrichtung der Sozietät. Aus Sicht des Präsidiums geht es um die Klärung von zwei Grundfragen:

Einerseits ist zu entscheiden, ob die Mitgliedschaft der Sozietät das breite Spektrum der Wissenschaften in Deutschland repräsentieren soll oder ob die Mitglieder nur ausgewählten, dann zu bestimmenden Disziplinclustern angehören sollen. Damit ist die Frage der zukünftigen Zuwahl-Strategie aufgeworfen.

Andererseits ist zu prüfen, ob die bisherige inhaltliche und zeitliche Organisation der Sitzungen und sonstigen wissenschaftlichen Veranstaltungen der Sozietät beibehalten werden kann oder verändert werden muss, um das Ziel einer inter- und transdisziplinären wissenschaftlichen Auseinandersetzung zu erreichen. Das Präsidium wird auf Anregung des Wissenschaftlichen Beirats zur Entscheidungsfindung ab kommenden Monat auch eine Mitgliederbefragung sowohl in Papierform als auch online durchführen. Dabei kommt es allerdings darauf an, dass die Fragen so formuliert sind, dass jedes Mitglied bezogen auf seine eigenen Aktivitäten und Verhaltensweisen antworten kann. Daher werden wir fragen:

1. Ich würde lieber am Freitag zu Sitzungen der Leibniz-Sozietät kommen als wie bisher am Donnerstag. (ja / nein)

2. Ich würde gern auch die Sitzungen der anderen Klasse regelmäßig besuchen; die Klassensitzungen dürften nicht parallel zur gleichen Zeit stattfinden. (ja / nein)
3. Es sollte angestrebt werden, dass möglichst alle Wissenschaftsdisziplinen in der Sozietät durch Mitglieder vertreten sind. (ja / nein)
4. Es brauchen nicht alle Wissenschaftsdisziplinen in der Sozietät durch Mitglieder vertreten sein; es reicht, wenn nur ausgewählte Disziplinen (zu bestimmende Cluster) durch Mitglieder in der Sozietät vertreten sind. (ja / nein)

Ein drittes Problem knüpft an das in diesem Abschnitt eingangs Ausgeführte an und betrifft die Verantwortung für Projekte (einschließlich der extern finanzierten). Ein Projekt, sei es in Form von Veranstaltungen oder von Publikationen, reicht immer von der Idee über die Durchführung bis zum ordnungsgemäßen Abschluss, und umfasst *alle* dafür relevanten inhaltlichen, organisatorischen und finanziellen Aspekte. Das ist zu bedenken, wenn ein Projekt angeregt wird, und darüber muss sich jeder klar sein, der die Verantwortung für ein Projekt übernimmt. Werden Teile davon „zu delegieren“ versucht oder nicht dem Zeitplan entsprechend realisiert, führt das zumeist zu einer wesentlichen Mehrbelastung des Präsidiums.

Letztlich ist auf das Problem der mangelhaften Erfüllung der Beitragspflicht zu verweisen. Darauf wird dann vom Schatzmeister im anschließenden Teil 2 „Finanzbericht“ eingegangen.

## **9. Schlussbemerkung**

Insgesamt kann auch für 2017 wieder konstatiert werden, dass die Sozietät ihrem im Statut verankerten Anspruch, die Wissenschaften in der Tradition von Gottfried Wilhelm Leibniz im Interesse der Allgemeinheit selbstlos zu pflegen und zu fördern, gerecht geworden ist. Die Bilanz der auf hohem wissenschaftlichem Niveau durchgeführten wissenschaftlichen Veranstaltungen und publizierten Ergebnisse der interdisziplinären Forschungen belegt das in eindrucksvoller Weise. Hervorzuheben ist, dass zu diesen Leistungen nur ca. ein Drittel der Mitglieder, also maximal 100 Wissenschaftler, beigetragen haben, und dass nur ein kleiner Teil der vielfältigen Projekte durch finanzielle Mittel unterstützt worden ist.

Das Präsidium bedankt sich bei diesen Mitgliedern und Freunden der Leibniz-Sozietät, die mit ihren wissenschaftlichen Arbeiten und mit ihrem ehrenamtlichen Engagement zu dieser Bilanz beigetragen haben.